

## **Studien beweisen: ICT-Fachkräftemangel gefährdet Wirtschaftsstandort Schweiz Verband ICT-Berufsbildung Schweiz zeigt Handlungsbedarf und Arbeitsschwerpunkte**

Zürich, 16. November 2010 – **Das Berufsfeld der Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) ist mit einem BIP-Anteil von 5% (25 Mrd. CHF) von entscheidender Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit des Innovations- und Technologiestandorts Schweiz. Mit zwei umfassenden Studien wurde der quantitative und qualitative Bildungsbedarf untersucht. Die Prognosen zeigen, dass ohne Gegenmassnahmen bis ins Jahr 2017 32'000 Fachkräfte fehlen. Die neue nationale Organisation der Arbeit (OdA) ICT-Berufsbildung Schweiz will bis 2017 die Anzahl der Absolventen der Berufsbildung verdoppeln. Mit Unterstützung der Stiftung IT-Berufsbildung Schweiz und des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie (BBT) werden mit erster Priorität Massnahmen implementiert, die den Betrieben dazu verhelfen, den Anteil der Lernenden der Grundbildung pro 100 ICT-Beschäftigte bis ins 2017 auf den Landesdurchschnitt aller Branchen von 5,4 anzuheben. Dies entspricht einer Steigerung von 3'000 Ausbildungsplätzen.**

Mit den vorliegenden, von der Stiftung IT-Berufsbildung Schweiz und dem Bundesamt für Berufsbildung (BBT) finanzierten Studien, werden nicht nur die bisher publizierten Zahlen analysiert und einbezogen, sondern das heterogene Berufsfeld ICT in seiner ganzen Breite untersucht: Dabei greift der Blick auf die ICT-Branche zu kurz. Zwei Drittel aller ICT-Beschäftigten arbeiten nicht in ICT-Unternehmen, sondern in Banken, Versicherungen, Dienstleistungsbetrieben usw. Die Prognosen weisen für die Schweiz in diesen Branchen einen steigenden Fachkräftemangel aus. Mit dem Berufsverband ICT-Berufsbildung Schweiz und der Bildung einer schlagkräftigen nationalen Organisation der Arbeitswelt (OdA) sollen die Strukturen, die Bildungsinhalte und der Arbeitsmarkt positiv beeinflusst werden. Die Studien legen den Grundstein zur Implementierung einer ganzheitlichen ICT-Berufsbildung in der Schweiz.

### **Studienresultate: Nachfrage nach hoch qualifiziertem ICT Nachwuchs steigt kontinuierlich**

Die Analyse des Berufsfelds ICT zeigt, dass die Fachleute für alle Bereiche der ICT-Tätigkeiten eine steigende Nachfrage insbesondere von höher qualifizierten Fachkräften zwischen 2010 und 2017 erwarten. Gewichtige Anforderungen an die ICT-Berufsbildung, wie die Forderung nach stetiger Anpassung der Bildungsinhalte werden heute nicht erfüllt. Es fehlt an geeigneten Strukturen und Instrumenten, um auf Veränderungen des ICT-Fachkräftebedarfs zeitnah und in der geforderten Qualität reagieren zu können. Erstmals erfolgte mit der umfassenden Studie die Quantifizierung des Fachkräftemangels. Dabei zeigt sich, dass ohne Gegenmassnahmen **bis ins Jahr 2017 32'000 Fachkräfte** auf verschiedenen Qualifikationsstufen fehlen.

### **Konzentrierte Gegenmassnahmen im ICT Bildungsbereich werden unausweichlich**

Die Prognosen zeigen, dass sich ohne konzentrierte Gegenmassnahmen von Politik, Wirtschaft und Verwaltung bis ins Jahr 2017 ein dramatischer ICT-Fachkräftemangel abzeichnet. Fachkräftemangel führt zu einem Verlust von Wertschöpfungspotential und Know-How - oder sogar zu Abwanderung von ganzen ICT Unternehmensteilen ins Ausland. Der Verband ICT-Berufsbildung Schweiz hat sich unter der Schirmherrschaft des Dachverbandes ICTswitzerland und massgeblicher Unterstützung der Stiftung IT-Berufsbildung Schweiz zum Ziel gesetzt, die nötigen Voraussetzungen zu schaffen, damit den Betrieben und Verwaltungen der Schweiz eine ausreichende Anzahl genügend qualifizierter ICT-Fachkräfte zur Verfügung stehen. Mit einem ersten Massnahmenpaket soll der Anteil der Lernenden der Grundbildung pro 100 ICT-Beschäftigte auf den Landesdurchschnitt aller Branchen von 5,4 angehoben werden. Dies entspricht einer Steigerung von 3'000 Ausbildungsplätzen für junge Frauen und Männer. Als zweites Ziel sollen die ICT-Abschlüsse der Höheren Berufsbildung verdoppelt werden.

**Geplante Massnahmen auf politischer und gesellschaftlicher Ebene werden Fachkräftemangel entschärfen**

Die Bedeutung von ICT für die Attraktivität des Schweizer Wirtschaftsstandorts muss verdeutlicht und die Attraktivität des ICT Berufsfelds in Politik und Gesellschaft verankert werden. Im Weiteren müssen zusätzliche Lehrstellen und Hochschulplätze geschaffen werden. Für diese Ziele müssen Mittel zur Förderung der ICT-Berufsbildung und der ICT Bildung auf Hochschulstufe bereitgestellt werden. In diesem Kontext muss zur Abfederung von Angebotsschwankungen auch die Zuwanderung von hochqualifizierten ICT-Fachkräften aus dem Ausland (auch Nicht-EU) gesichert werden. Und nicht zuletzt ist es unabdingbar, ICT als attraktives Berufsfeld für junge Menschen, für Frauen und für Berufsumsteiger/-innen zu positionieren.

Massgeblich zum erfolgreichen Start der vorgestellten Resultate und Vorhaben beigetragen haben die Stiftung IT-Berufsbildung Schweiz, vertreten durch Rudolf Schwarz (Präsident), Nationalrat Ruedi Noser, Karl Landert (CIO Credit Suisse AG) und Urs Schaeppi (Leiter Geschäftsbereich Grossunternehmen Swisscom AG). Ein grosser Dank gebührt der Credit Suisse als Mentorin der ersten Stunde und grosszügiger Spenderin für die Anschub-Finanzierung der Projekte zur Stärkung der ICT-Berufsbildung Schweiz.

**Auskunft**

- Andreas Kaelin, Präsident ICT-Berufsbildung Schweiz, Mobile 079 320 24 34, [andreas.kaelin@icpro.ch](mailto:andreas.kaelin@icpro.ch)
- Sonja Bietenhard, Leitung Stab, Mobile 079 225 59 93, [bietenhard@advokohli.ch](mailto:bietenhard@advokohli.ch)

**Hinweise**

- Telefonische Kurzinterviews nach der Medienkonferenz, 16. November zwischen 13.00 und 14.30
- Alle Unterlagen der Medienkonferenz auf Deutsch und Französisch und die detaillierten Studien unter [www.ict-berufsbildung.ch](http://www.ict-berufsbildung.ch)